

Gelungene Premiere im Kultur- und Tagungshaus

Ulrike Neradt und Michael Senzig begeisterten mit Mundart-Reisegeschichten und Musik

Rauenthal. (chk) – „Wär'n mer nur dehaam geblibbe!“ war das Motto der Veranstaltung im Kultur- und Tagungshaus und es ist auch der Titel des jüngsten Buches von Ulrike Neradt, aus dem sie las. Doch sie las nicht nur aus diesem Buch, sondern auch aus ihren früheren Büchern Geschichten, die zu dem Motto passten. Musikalisch begleitet wurde sie von Tenor Michael Senzig mit Liedern, die thematisch die gelesenen Passagen unterstrichen, wie „Heut ist der schönste Tag in meinem Leben“ oder „Bella Marie“, bei dem das Publikum mitsingen durfte. Der Auftritt von Ulrike Neradt im Kultur- und Tagungshaus war eine Premiere vor voll besetztem Saal. Von Anfang an sprang der Funke aufs Publikum über und es war offensichtlich, dass niemand wünschte „dehaam geblibbe“ zu sein. Die Zuschauerinnen und Zuschauer hatten viel zu lachen und spendeten reichlich Zwischenapplaus.

Ulrike Neradts selbst erlebten Geschichten sprudelten wieder einmal aus ihr heraus, wirkten wie immer spontan und natürlich. Viel erfuhr das



„Wär'n mer nur dehaam geblibbe!“ war das Motto von Ulrike Neradts Lesung.



„New York, New York“ – für diesen Song zog Tenor Michael Senzig das Glitzer-Jackett an.

Publikum von ihren Auslandsreisen, angefangen vom jährlichen Camping-Urlaub mit den Eltern und Geschwistern in Italien, ein bisschen „Zores in

Bixe“, und ebenso Erinnerungen an leckere Pfirsiche und saftige Melonen, die man in den 1950er Jahren im Rheingau noch nicht kannte. Mit köstlich ironischer Selbstkritik nahm sie ihre Vorurteile bei einer späteren Italienreise ins Visier: Als sie nach einem Konzert in einem italienischen Städtchen ihre Handtasche vermisste, war sie sicher, dass die „Kerle von der Mafia“ mit den dunklen Sonnenbrillen sie geklaut hatten. Ohne Hoffnung ging sie zurück auf den Platz, wo vorher 400 Leute waren. „Plötzlich blieb mir fast mei Herz stehe. Einsam, unberührt un verlassen stand do uff dem große Platz mei Handtasch. Ich war von de Socke ...“ Die vermeintlichen „Mafiosi“ trafen sie und ihr Mann später zufällig in einer Pizzabude wieder. „Es war en Fußballclub aus Bremen, die wie mir ganz aafach Urlaub gemacht habbe.“

Als Deutsche Weinkönigin hatte sie die Gelegenheit, Amerika und Asien zu besuchen und gab Erinnerungen und Anekdoten aus Manila und Tokio wieder, aber den Charme ihrer Bücher machen vor allem die Alltagsgeschichten aus, die jeder ähnlich erlebt, doch ihr als feine Beobachterin und begnadete Erzählerin gelingt es, die Komik auch „gewöhnlicher“ Geschichten treffend und geistreich herauszuarbeiten, beispielsweise wenn sie vom getrennten Kofferpacken mit ihrem Mann Fritz berichtet. Der liebe Ehemann sorgte in vielen Geschichten der letzten vier Jahrzehnte für Erheiterung, die er, im Publikum sitzend, genüsslich schmunzelnd zur Kenntnis nahm.

Vor sechs Jahren besuchte das Ehepaar Brasilien und die Iguazu-Wasserfälle an der argentinischen Grenze, wo das Wassern von bis zu 82 Metern „erunnerblotscht“. Bei einem Abstecher nach Buenos Aires besichtigte sie ohne ihren Mann, der lieber draußen bleiben wollte, auch das Teatro Colón, das 1908 mit der Oper Aida eröffnet wurde. „Hier ist die bes-

te Akustik, die in einem Theater zu hören ist. Wenn jemand Lust hat, kann er gerne auf die Bühne gehen und es ausprobieren“, verkündet dort der Reiseleiter. „Ich hab mir vorgestellt, dass ich jetzt do nuff geh und Lili Marleen in drei Sprache sing“, erzählte sie und ließ das Publikum teilhaben an ihrer Aufregung, ihrem Lampenfieber und an einer Seite, die man sonst nicht von ihr kennt: Sie traute sich nicht! „Un es geheert aach zu de wenische Momente, die ich bis heut bereut hab.“ Wäre ihr Fritz dabei gewesen, hätte er sie wohl ermutigt. Michael Senzig präsentierte sich als brillanter Tenor und charmanter Kavalier, der rote Rosen verteilte, einige Male sein Sakko wechselte und beispielsweise im Glitzersakko „New York, New York“, sang – passend zu Ulrike Neradts Geschichte vom teuersten Schnäppchenurlaub aller Zeiten in New York.

Sie dankte dem Team vom Kultur- und Tagungshaus, insbesondere Jochen Schnepf, der für die Technik zuständig war und das Plakat für den Abend entworfen hatte, das ihr besonders gut gefiel. Es zeigte sie bei einem typisch touristischen Erinnerungsfoto auf einem Kamel sitzend, das auch auf dem Cover ihres Buches ist. Mit der Ägyptenreise hatte sie sich einen lang gehegten Traum erfüllt, denn, wie sie berichtete, verschlang sie schon als Kind Geschichten zur ägyptischen Geschichte und Kultur.

Zum Abschluss las sie von ihrem Besuch auf der Bregenzer Seebühne, wo sie mit ihrem Mann und weiteren 7.000 Menschen die Oper „Turandot“ von Puccini erlebte. Daraus resultierte ein musikalischer Wunsch, den Michael Senzig ihr erfüllte: „Nessun dorma“. Das sollte eigentlich die Abschlussarie des Abends sein, doch das Publikum ließ Ulrike Neradt und Michael Senzig nicht einfach so gehen. Zu schön war dieser Abend, gefüllt mit heiteren Geschichten aus unterschiedlichen Büchern und Liedern verschiedener Genres. Ulrike Neradt, die zuvor schon das Lied „Ein Neandertaler“ solo gesungen hatte, sang nun die Zugabe im Duett mit Michael Senzig: „Eine kleine Sehnsucht“. Und weil das Publikum danach noch immer noch stürmisch und anhaltend applaudierte, interpretierten sie noch die deutsche Version von Frank Sinatras „My Way“.



„Mein Weg“ im Duett, als Zugabe für das begeisterte Publikum.



Das Publikum bedankte sich mit viel Zwischenapplaus und lang anhaltendem Beifall zum Schluss.

E-Paper lesen wann und wo Ich will!

Mehr Informationen unter www.rheingau-echo.de/epaper